



Aktenzeichen: 413/Holl/Um/Le

Datum: 11.09.2018

Hinweis:

Beratungsfolge: Kulturausschuss Haupt- und Finanzausschuss Stadtrat

Einrichtung der Stiftung Muelder-Bruns als Treuhandstiftung zur Stiftung der Stadt Frankenthal (Pfalz) für die Bewahrung des historischen Erbes (Museumsstiftung)

Die Verwaltung bittet zu beschließen wie folgt:

1. Der Errichtung einer Treuhandstiftung mit dem Namen "Stiftung Muelder-Bruns", unter Trägerschaft der Frankenthaler Museumsstiftung, wird zugestimmt.
2. Der Treuhandvereinbarung zur Errichtung der Treuhandstiftung „Muelder-Bruns“ (Anlage 1) und der Satzung der Stiftung Muelder-Bruns (Anlage 2) wird zugestimmt.
3. Der Oberbürgermeister der Stadt Frankenthal (Pfalz) wird ermächtigt, in seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender der Frankenthaler Museumsstiftung alle Beschlüsse der Stiftungsorgane der Frankenthaler Museumsstiftung herbeiführen sowie alle notwendigen Schritte einleiten und umsetzen, die für die rechtmäßige Errichtung der „Stiftung Muelder-Bruns“ als unselbstständige, nicht rechtsfähige und gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts, als Treuhandstiftung unter der Trägerschaft der Frankenthaler Museumsstiftung, notwendig sind.

Beratungsergebnis:

Gremium	Sitzung am	Top	Öffentlich:	<input type="checkbox"/>	Einstimmig:	<input type="checkbox"/>	Ja-Stimmen:	<input type="checkbox"/>
			Nichtöffentlich:	<input type="checkbox"/>	Mit	<input type="checkbox"/>	Nein-Stimmen:	<input type="checkbox"/>
					Stimmenmehrheit:	<input type="checkbox"/>	Enthaltungen:	<input type="checkbox"/>
Laut Beschlussvorschlag:	Protokollanmerkungen und Änderungen		Kenntnisnahme:	Stellungnahme der Verwaltung ist beigefügt:		Unterschrift:		
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> siehe Rückseite:		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		

Begründung:

Die Stiftung Muelder-Bruns als Treuhandstiftung unter der Trägerschaft der Frankenthaler Museumsstiftung

Mit einem Zitat von Robert Antretter „Nur wer weiß, wo seine Wurzeln liegen, woher er kommt, kann die Gegenwart meistern und die Zukunft bewältigen“, wurde die am 03.09.2009 beschlossene Stadtratsdrucksache zur Gründung der Frankenthaler Museumsstiftung eingeleitet (DrucksacheNr. XV/0229). Die Frankenthaler Museumsstiftung unterstützt und fördert seit ihrer Gründung die Angelegenheiten des Erkenbert-Museums, indem sie Stiftungsmittel für den Erhalt und die Pflege der Sammlungsgegenstände des Erkenbert-Museums sowie den Erwerb von weiteren Gegenständen des historischen Erbes als Ergänzung der Sammlungsbestände des Museums zur Verfügung stellt. Durch ihr gemeinnütziges Wirken trägt sie zur Bewahrung des historischen Erbes und Erhalt des „städtischen Gedächtnisses“ bei – wichtige Bildungsaufgaben, die dem Erkenbert-Museum und auch dem Stadtarchiv obliegen.

Bereits vor einigen Jahren kam das Ehepaar Christiane und Klaus Muelder auf den damaligen Oberbürgermeister Theo Wieder mit dem Anliegen zu, einen sicheren Aufbewahrungsort für den künstlerischen Nachlass der Eltern von Christiane Muelder, Karin und Johnny Bruns, zu finden.

Der künstlerische Nachlass von Johnny Bruns (1909 Berlin – 1953 Frankenthal) ist ausschließlich in Frankenthal zwischen 1946 und 1952 entstanden, nachdem das Ehepaar Bruns/Ross 1945 aus dem zerstörten Berlin in die Heimatstadt von Karin Bruns geflüchtet war und hier nach dem Krieg einen Neuanfang versuchte. Johnny Bruns' Werk umfasst spätimpressionistische Gemälde, Zeichnungen und Aquarelle, Portraits, Werbegrafik sowie Karikaturen zu Gesellschaft und Politik.

Bei den Arbeiten von Karin Bruns (1918 Frankenthal – 1997 Heidelberg) handelt es sich um ein vielfältiges Spektrum in Technik und Motiven. Neben Modezeichnungen unter anderem für den Burda-Verlag aus der Zeit direkt vor und nach dem Zweiten Weltkrieg, befinden sich darunter Entwürfe für Bühnenbilder, Reisezeichnungen, Literaturillustration, Radierungen zum Werk des Dichters Francois Villons sowie zahlreiche persönlich Arbeiten, die Ausschnitte aus ihrem Atelier und ihrem Zuhause zeigen. Ergänzt werden die Kunstwerke durch Ihre Skizzen- und Tagebücher, zahlreiche Fotografien sowie einige private Gegenstände aus dem Atelier. So erlaubt dieser Nachlass einen umfassenden Eindruck des Werkes und auch der Künstlerin selbst.

Bisher verwaltet das Ehepaar den Nachlass in einer kleinen Galerie in Heidelberg selbst. Der Wunsch eine Stiftung für die Stadt Frankenthal einzurichten, wuchs von beiden Seiten schnell heran. Seit Ende 2016 wurden die Pläne konkreter, erste vertragliche Regelungen wurden diskutiert und mit der Erstellung eines Inventarverzeichnisses zu den Werken begonnen.

Neben der bloßen Bewahrung des künstlerischen Erbes haben die Eheleute Muelder das Ziel, die Sammlung der Stadt Frankenthal (Pfalz) als historisches Erbe zu übergeben und so der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dieser Stifterwille entspricht dem originären Stiftungszweck der Frankenthaler Museumsstiftung.

Nach Abwägung verschiedener Stiftungsformen ist die Einrichtung einer Treuhandstiftung - als unselbstständige, nicht rechtsfähige und gemeinnützige Unterstiftung - unter dem Dach der rechtsfähigen öffentlichen Frankenthaler Museumsstiftung, am sinnvollsten. Verwaltungstechnisch stellt das eine relativ unkomplizierte Lösung dar. Durch einen unabhängigen Stiftungsbeirat kann die zu gründende Stiftung Muelder-Bruns autark agieren, ohne andere Stiftungsthemen der Frankenthaler Museumsstiftung zu tangieren. Das Stiftungsvermögen wird separat verwaltet. Nach Auskunft der Stiftungsbehörde ist der Stiftungszweck identisch. Die erforderlichen Beschlüsse zur Errichtung der Treuhandstiftung Muelder-Bruns obliegen dem Vorstand und dem Stiftungsrat der Frankenthaler Museumsstiftung als rechtsfähige (selbstständige) öffentliche Stiftung des Bürgerlichen Rechts.

Der Stiftungszweck der Stiftung Muelder-Bruns, den künstlerischen Nachlass der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, kann zum Beispiel im Rahmen von Sonderausstellungen oder Sammlungsdokumentationen erfolgen. Durch einen zeitlich abgesteckten Rhythmus der Präsentationen von 5-10 Jahren würden diese gut in den Rahmen stadtgeschichtlicher Ausstellungen passen.

Bis zur Einrichtung eines Depots für das Erkenbert-Museum durch die Stadt Frankenthal wird der Nachlass noch an seinem ursprünglichen Standort verbleiben. Sobald die fachgerechte Aufbewahrung gesichert ist, können die Kunstwerke und persönlichen Gegenstände des Künstlerpaares in die Obhut des Erkenbert-Museums übernommen werden.

Der Wert der Sammlung wird mit ca. 140.000 € beziffert. Ein umfassendes Inventarverzeichnis wird noch fertiggestellt.

Vita Johnny Bruns

Johnny (Hans-Heinz) Bruns wurde am 18. Mai 1909 in Berlin geboren. Nach Abschluss des Gymnasiums studierte er zunächst zwei Semester Medizin, doch erwies sich seine Berufung zur Kunst als stärker, und gegen den Willen seiner Eltern besuchte er die Kunstgewerbeschule und die Itten-Schule in Berlin. Ab 1932 studierte er an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste in Berlin, wo er bald zum Meisterschüler aufstieg. Von 1936 bis 1940 arbeitete er dort im eigenen Atelier.

Der Studienzeit folgten auch während des Krieges einige schaffensreiche Jahre, unter anderem als Mitarbeiter namhafter Zeitschriften wie „Kladderadatsch“, „Simplicissimus“, „Lustige Blätter“, „Woche“ u.a.. Seine stärkste Begabung lag in der Portraitkarikatur, in der er sich zwischen 1940–1945 eine führende Stellung in Deutschland erarbeiten konnte. Seine brillant gemalten Jagd- und Reiterbilder sicherten ihm Erfolg und Anerkennung. Im März 1945, nach Verlust des Berliner Ateliers und aller Arbeiten, siedelte Johnny Bruns mit Karin Ross nach Frankenthal/Pfalz über, wo sie gleich nach Kriegsende im Mai 1945 heirateten. 1949 wurde die Tochter Nane geboren. Auch in Frankenthal sammelte sich ein Kreis künstlerisch interessierter Menschen, die sein Werk schätzen und lieben lernten. Am 18. Januar 1953 starb Johnny Bruns nach längerer Krankheit in Frankenthal.

Zur Ausstellung in Frankenthal 2009 erschien der Katalog
Johnny Bruns – Malerei und Karikatur (Hrg. Nane und Klaus Muelder)

Vita Karin Bruns (geb. Ross)

Karin Bruns (1918 – 1997), in Frankenthal/Pfalz geboren, besuchte nach der Mittleren Reife zunächst eine Modeschule in Mannheim, wo sie das Grundhandwerk für ihre spätere berufliche Existenz erlernte. Nach ihrem anschließenden Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin, wurde sie zunächst als Modezeichnerin bekannt. Seit Kriegsende lebte sie mit ihrem ersten Mann, Johnny Bruns, wieder in der Pfalz. Nach dessen Tod 1953 musste sie für den Lebensunterhalt von sich und ihrer Tochter alleine aufkommen. Neben ihrem künstlerischen Schaffen arbeitete sie deshalb viele Jahre im Schuhgeschäft ihrer Eltern in Frankenthal. Mit ihrem zweiten Mann, dem Bildhauer Theo Siegle, bezog sie 1968 ihr Haus in Heidelberg-Handschohsheim, wo sie bis an ihr Lebensende als freischaffende Künstlerin wohnte und arbeitete. Für das Heidelberger Theater fertigte sie mehrere Bühnenausstattungen, z. B. für Strawinskys Ballett „Der Feuervogel“ und weitere Arbeiten für die Städtische Bühne und das Zimmertheater Heidelberg. Karin Bruns war Mitglied der Pfälzischen Sezession, der Vereinigung Pfälzer Künstler, des Künstlerbunds Rhein-Neckar sowie der Künstlergruppe 79 Heidelberg. Für ihre künstlerische Arbeit erhielt Karin Bruns 1968 den Pfalzpreis für Graphik, den Willibald-Kramm-Preis 1985 und 1991 den Kunstpreis der Vereinigung Pfälzer Kunstfreunde. Karin Bruns starb am 2. Oktober 1997.

Zur Retrospektive im Kurpfälzischen Museum Heidelberg erschien im Jahr 2003 ein umfangreicher Katalog über Leben und Werk von Karin Bruns.

STADTVERWALTUNG FRANKENTHAL (PFALZ)

Martin Hebich
Oberbürgermeister

Anlagen